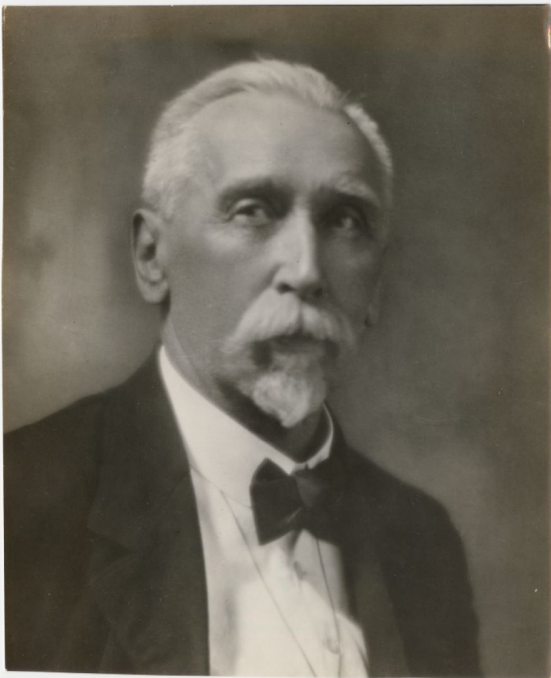




Biografische Notizen

Hermann Collitz 1855 – 1939

Hermann Collitz wurde am 4. Februar 1855 in Bleckede geboren. Sein Vater Heinrich war Schlachtermeister und Landwirt, die Familie alteingesessene Bürger. Mutter Friedrieke stammte aus Barskamp.

Er war der einzige Sohn; seine Schwester Emilie war zwei Jahre älter, Schwester Elly zwei Jahre jünger.

Das frühe Interesse an Sprachen

Hermann war sehr interessiert an Sprachen. Mehr noch, sie faszinierten ihn. In der hiesigen

Privatschule mit zwei Klassen in einem Raum hörte er immer wieder dem Unterricht der älteren Schüler in Latein und Französisch zu. Seine Begabung wurde erkannt, und er wurde in die höhere Klasse eingestuft.

Mit 13 Jahren lernte er auch noch Griechisch. Er durfte dann zum Gymnasium Johanneum in Lüneburg wechseln und legte dort 1875 sein Abitur ab. Eltern und Lehrern war klar, dass er studieren müsse. Die Zeit zwischen Abitur und Studium verbrachte dieser ungewöhnliche junge Mann damit, schnell noch eine sehr besondere Sprache zu lernen: Sanskrit.

Studium und Graduierung

Collitz schrieb sich für das Studium der Klassischen Philologie, Germanistik und Vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Göttingen ein. Für seine Entwicklung wurde August Fick, Professor für Vergleichende Philologie besonders wichtig. Dessen Hauptwerk *Wörterbuch der indogermanischen Grundsprache* zeigt auch die Richtung, die Collitz für seine künftige Forschung einschlug. In Göttingen wurde Collitz 1878 promoviert. Seine Dissertation *„Die Entstehung der indoiranischen Palatal-Reihe“* befasst sich mit der Veränderung der Lautbildung durch Heben der Zunge an den Gaumen.

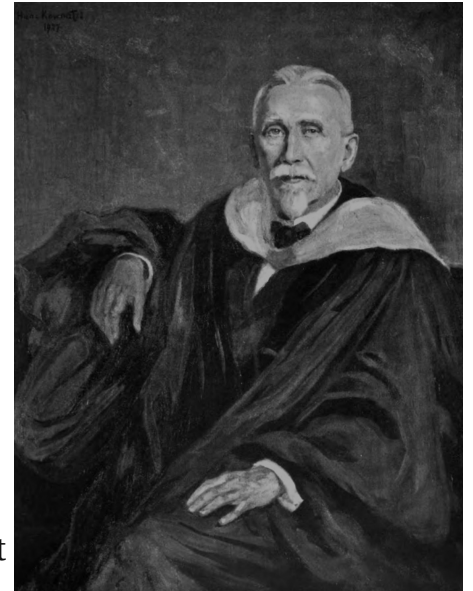
Sein ganzes Forscherleben haben ihn diese Fragen beschäftigt: Wie verändern und entwickeln sich Sprachen und Dialekte, im Laufe der Zeit und über Generationen hinweg.

Collitz habilitierte 1885 mit der Schrift: *„Die Flexion der Nomina mit dreifacher Stammabstufung im Altindischen und Griechischen.“* Eine Professur für Deutsche Philologie, Sanskrit und Vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Halle schloss sich an.

Ausreise in die USA und Aufstieg als Forscher und Lehrer

Collitz' Arbeiten wurden auch in anderen Ländern gelesen und geschätzt – und 1886 bereits ein Jahr nach seiner Habilitation – bekam er einen Ruf vom Bryn-Mawr-College in Philadelphia auf eine Dozentenstelle. Das Interesse des amerikanischen Colleges an der deutschen Sprache und die Einrichtung einer Professur für Deutsch war nicht ungewöhnlich. Deutsche gehörten seit der Einwanderung von Europäern in Nordamerika zu den größten Volksgruppen nach den Engländern.

Collitz suchte nach Verwandtschaften zwischen den Indo-Europäischen Sprachen, um den Stammbaum dieser Sprachfamilien zu finden. Dabei verglich er frühgermanische Sprachen miteinander – zur Rekonstruktion eines gemeinsamen Vorläufers, dem Primitiven Germanisch. Sein Forschungsziel: herauszufinden, ob das wiederum mit anderen Sprachen noch ältere Vorläufer und einen gemeinsamen Ursprung haben könnte.



Ein Lehrstuhl für Deutsche Philologie

Einen Ruf nach Baltimore an die Johns-Hopkins-Universität erhielt Collitz 1907: auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Deutsche Philologie. Seine Forschungs- und Lehrtätigkeit bei Bryn Mawr und Johns Hopkins stärkte und entwickelte die noch junge amerikanische Sprachwissenschaft. Collitz starb hochgeehrt am 13. 5. 1939 in Baltimore. Nach dem Tod seiner Frau Clara – auch sie war Sprachwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Germanistik – ging beider Vermächtnis an die Linguistic Society of America, die daraufhin eine Professur für Vergleichende Philologie an der Universität Stanford in Kalifornien einrichtete.

*Ein Zitat von Eduard Prokosch, deutsch-amerikanischer Linguist,
aus: Hermann Collitz in memoriam*

„Alle, die ihn kannten, waren ihm freund... Seine gleichmäßige Güte, seine unbedingte Ehrlichkeit, seine vornehme Bescheidenheit, sprach aus jedem seiner Worte, aus jedem Lächeln“

*Fotos: HU Sheridan Bibliotheken /Gado/ Alamy stock
foto; Wikipedia; E. Nau.*

*Rechts das Geburtshaus von Hermann Collitz heute in
der Friedrich-Kücken-Straße 13*

